

er auf den Beistand seiner Gefährten trogte. Hätte ich ihn heute, da er allein war, nicht in großer Noth angetroffen, er hätte es ausbaden sollen! Aber vielleicht wäre den ganzen Tag kein Fuhrmann die Straße gekommen, der ihm hätte helfen können, und das unschuldige Vieh jammerte mich! — Wie gefällt euch die Denksart des Kutschers?

45. Traurige Folgen der Wildheit.

Ferdinand, der Sohn einer armen Wittve, war, von seiner frühesten Kindheit an, ein wilder, ungehorsamer und leichtsinniger Knabe. Sein Vater hatte ihn strenge gehalten, starb aber, als er erst 5 Jahr alt war, und die Mutter war zu weichherzig, als daß sie sich hätte entschließen können, den wilden Ferdinand zu züchtigen, wenn er ungehorsam gewesen war; sie wollte ihn so gern bloß durch liebevolle Ermahnungen und Warnungen ziehen. Aber darauf achtete der Wildfang nicht. Oft bat sie ihn sehr rührend, er möchte doch nicht mehr so gefährliche Sprünge machen, und sein Leben nicht durch Klettern in Gefahr setzen; aber kaum war er ihr aus den Augen, so sprang und kletterte er, wie zuvor, und oft kam er dann so erhitzt nach Hause, daß die gute Mutter über ihn erschraf. So viel sie ihn auch warnte, daß er doch ja nicht kaltes Wasser trinken möchte, wenn er erhitzt wäre, so ließ sich der Knabe doch nicht abhalten, seinen Durst auch dann zu befriedigen, wenn er von Schweiß triefte. Aber was geschah? An einem schwülen Tage kam er, äußerst erhitzt, nach Hause, und klagte über Seitenschmerzen und Uebelkeit. Die geängstete Mutter versuchte vergebens, ihm Linderung zu verschaffen, und da seine Klagen immer stärker wurden, so holte sie endlich einen Arzt herbei. Als dieser Ferdinand genauer befragt, und seinen Körper untersucht hatte, fand es sich, daß er sich durch heftiges Springen einen gefährlichen Bruch zugezogen hatte. Ihr könnt denken, lieben Kinder, welch einen Schreck die arme Mutter hierüber hatte, und sie würde außerdem noch durch die Unkosten gelitten haben, welche ihr diese Krankheit ihres wilden Sohnes verursachte, wenn nicht der menschenfreundliche Wundarzt dem Knaben ein Bruchband geschenkt hätte. Doch dies war nicht ein Mal das einzige und größte Unglück, welches sich Ferdinand durch seine Wildheit zugezogen hatte; denn bald zeigte es sich, daß er auch an der Brust Schaden gelitten hatte, und also ein elender, schwächlicher Mensch bleiben würde. Er hätte die